

## Dokumentation der zentralen Ergebnisse der Arbeitsgruppen

### 1. Expertenarbeitsgruppe Familienfreundlichkeit & Lebensqualität

am 19.02.2013 im Kreishaus Warendorf



## **Arbeitsgruppe Lebens- und Umfeldgestaltung / Qualität**

Die Arbeitsgruppe Fachkräfte für den Kreis Warendorf diskutierte die Leitfragen  
**„Wie können wir die Wohnqualität erhalten und erhöhen?“**

**„Wie können wir die Kinder- und Familienfreundlichkeit erhöhen sowie die Freizeit-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten verbessern und an die Zielgruppen anpassen?“**

Anhand folgender Fragestellungen wurde die Diskussion geführt:

1. Wie erhalten wir attraktiven Wohnraum und entwickeln neue Wohnformen?
2. Wie können wir die Ortskerne und Innenstädte attraktiv erhalten?
3. Wie können wir die subjektiv und objektiv wahrnehmbare Sicherheit gewährleisten?
4. Wie können wir Betreuungsangebote vor Ort vorhalten, um familienfreundliche Lebens- und Arbeitsbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern?
5. Wie können wir die Sportangebote sichern und ausbauen?
6. Wie können wir die Kultur- und Freizeit-/Tourismusangebote (insbesondere für jüngere Menschen) ausbauen und bezahlbare Freizeitangebote für Familien entwickeln?

Die Gruppe erarbeitete folgende Maßnahmenziele bzw. Projektbeispiele:

# LEBENS- UND UMFELDGESTALTUNG

## MAßNAHMENZIEL

Kampagne  
Familien- sowie  
Arbeitsbedingungen

Unternehmen  
zu Möglichkeiten  
Familienfreund-  
lichkeit L10

Bewusstsein  
bei der Wirtschaft  
schänden (Fam + Beruf)

Große Veranstaltun-  
gen zeigen Best Practice  
auf

Ausbau von  
Großtages-  
stellen

Verlässliche  
ganztages-  
betreuende  
gebundene  
(> Beschäftigung)  
ganztages-  
schule  
(bis 15-00)

Randzeiten-  
betreuung

Ferienbe-  
treuung

Sicherung/Entwicklung  
Freizeit-/Touris-  
angebote  
-infrastruktur  
Radfahren + wandern

Reiten  
Infrastruktur erhalten

Modellhafte  
Wohnprojekte  
(seniorengerecht)  
kleine, überschaubare  
Wohnanlagen

Generationen-  
übergreifende  
Wohnen ??

Verein, Beruf  
Pflege + Beruf

Generationen-  
bewegungs-  
plätze

Sicherheits-  
empfinden  
erheben

Präventions-  
maßnahmen  
Nachschub

Sicherheits-  
score  
(Multiplikation  
Zielgruppenorientiert)

Bus-  
begleiter?

Sozial-/Kultur  
Nahversorgungs-  
sicherung - funktionieren

Angebote  
der Begegnung  
-> Generationen  
übergreifend

Offene Sport-  
angebote/Freizeit  
Eventcharakter

Soziale/Infra-  
struktur erhalten

Maßnahmenziele	Projektbeispiele	Kommentar/ Diskussion
Kampagne familienfreundliche Arbeitsbedingungen	Unternehmen zu Möglichkeiten der Familienfreundlichkeit informieren	Es hat sich mittlerweile schon mehrfach gezeigt, dass es verschiedene Modelle gibt, bei denen Familie und Beruf gut nebeneinander herlaufen. Das steigert die Zufriedenheit der Mitarbeiter und gleichzeitig die Qualität der geleisteten Arbeit. Familienfreundliche Unternehmen profitieren davon. Es gibt viele denkbare Optionen für familienfreundliche Arbeitsbedingungen, die im Kreis Warendorf umgesetzt werden, ohne überall wahrgenommen zu werden. andere wiederum kennen gar nicht alle Optionen und können weiter sensibilisiert werden.
	Bewusstsein bei der Wirtschaft schärfen für Familie und Beruf	
	Best Practice-Plattform zeigt bestehende und innovative Lösungen familienfreundlicher Verwaltungen und Betriebe auf	
Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch verlässliche Ganztagsbetreuung	Ausbau von Tagesgroßpflegestellen	Viele Unternehmen bzw. Verwaltungen können keine eigenen Betreuungsangebote anbieten. Ergänzend könnten hierfür Tagesgroßpflegestellen aufgebaut werden. Sie ist eine Form der Tagespflege und könnte für Kinder im Alter von 0 Monaten bis zu 14 Jahren angeboten werden bei Gruppengrößen ab ca. 4 Kindern aufwärts
	Randzeitenbetreuung verbessern	Der Betreuungsbedarf von berufstätigen Eltern weicht zunehmend von den Standardzeiten ab. Vor allem Eltern, die in Schichten arbeiten, haben nur unzureichende Möglichkeiten, ihre Kinder in Betreuungseinrichtungen unterzubringen. Es sollen ergänzende Tagespflegeplätze für berufstätige Eltern mit Betreuungsbedarf geschaffen werden. Zuvor soll jedoch erste eine

		Bedarfserhebung durchgeführt werden, die einen Einblick in den tatsächlichen Bedarf nach Randzeitenbetreuung geben soll.
	Ferienbetreuung ausbauen	
	Gebundene, bedarfsgerechte Ganztageschule (bis z.B. 15/16 Uhr)	Ziel wäre es, gebundene Ganztageschulen flächendeckend und bedarfsgerecht in allen Schularten auszubauen und Ganztagszüge überall dort einzurichten, wo vor Ort Eltern und Schulen dies wünschen. Möglich wäre dabei, über den ganzen Tag hinweg Unterrichtsstunden, Übungszeiten und sportliche, musische und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen sowie weitere Freizeitaktivitäten anzubieten.
Vereinbarkeit von Pflege und Beruf		Die Pflege eines Angehörigen mit der Berufstätigkeit zu vereinbaren ist eine Herausforderung. Doch es gibt neben den Möglichkeiten, die Leistung eines Pflegedienstes oder der Tagespflege in Anspruch zu nehmen, auch Möglichkeiten der kurzzeitigen oder längerfristigen Freistellung von der Arbeit, um die häusliche Pflege zu organisieren.  Maßnahmen zur Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung, Hilfen wie unter Familienfreundlichkeit böten sich hierzu an.
Eine objektiv und subjektiv wahrnehmbare Sicherheit steigert die Lebensqualität	Erhebung zur objektiven Sicherheit und zum subjektiven Sicherheitsempfinden	
	Präventionsprogramme für Schulen entwickeln (Integration, Mobbing, Gewalt, Alkohol etc.)	
	Sicherheitsscouts für die Prävention gegen Gewalt einführen (zielgruppenorientierte	Zivile Konfliktlösungen schaffen soziale Kontrolle und reduzieren die Notwendigkeit hoheitlichen Eingreifens. Bürgerbeteiligung und

	Multiplikatoren)	Bürgerengagement lassen sich hierbei einbinden.
	Busbegleiter für verbesserte Sicherheit einsetzen	
Sicherung/ Entwicklung von Freizeit-/ Tourismusangeboten und -infrastrukturen	Infrastruktur für Radfahren, Reiten und ggf. Wandern unterhalten	Ein breit angelegter Ausbau der touristischen Infrastrukturen würde langfristig zu kaum mehr tragfähigen Erhaltungsinvestitionen führen, so dass ein vorrangiges Ziel die Bestandsicherung sein muss.  Die Freizeitaktivitäten Rad, Reiten, Wandern wurden als zielgruppengerechte Schwerpunktsetzungen hervorgehoben, in den sich der Kreis Warendorf und das Münsterland erfolgreich profiliert hat.
	Offene Sport- und Freizeitangebote, z.T. mit Eventcharakter	
Bedarfs- und altersgerechte Wohnformen (wie z.B. gemeinschaftliches Wohnen) sind vor dem Hintergrund altersstruktureller Verschiebungen verstärkt zu realisieren.	Modellhafte Wohnprojekte: seniorengerecht; kleine, überschaubare Wohneinheiten	Hintergrund ist, die Senioren in ihren angestammten Orten zu lassen und nicht in Großanlagen der Alten- und Pflegeheime abzudrängen. Dadurch bleiben auch Nachbarschaftshilfen bestehen, Freundschaften werden nicht zerrissen und die Vereinsarbeit weiter gepflegt, was zur Stabilität ländlicher Gemeinden führt.
	Generationenübergreifendes Wohnen??	Im Plenum wurde nochmal auf den Bedarf für generationenübergreifendes Wohnen hingewiesen. Es gab anschließend eine Diskussion darüber, ob solche Konzepte tatsächlich im ländlichen Raum funktionieren können oder ob es eher ein Lösungsansatz für großstädtische Siedlungsformen ist. Zu prüfen bleibt, ob und inwiefern Wohnprojekte für gemeinschaftliches, nachbarschaftliches Wohnen entwickelt werden können.

Kultur-, Dienstleistungen, Einkaufsverorgung sichern, um erforderlichen Sozialstrukturen zu erhalten; Soziale Infrastrukturen erhalten	Angebote der Begegnung schaffen und erhalten → Bsp. Generationenhaus	
	Generationenbewegungsplätze	

## **Arbeitsgruppe Gesunde Lebensgestaltung im Kreis Warendorf**

Die Arbeitsgruppe Gesunde Lebensgestaltung im Kreis Warendorf diskutierte die Leitfrage **„Wie sichern wir die Nahversorgung und eine flächendeckende Gesundheitsinfrastruktur?“**

Anhand folgender Fragestellungen wurde die Diskussion geführt:

1. Wie können wir eine wohnortnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs im ländlichen Raum sichern?
2. Wie können wir die Gesundheitsinfrastruktur trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen zukünftig sichern?
3. Wie können wir die Prävention und Präventionsketten im Kreis Warendorf stärken?
4. Wie sichern wir die Teilhabe, Betreuung und Pflege für Ältere?

Die Gruppe erarbeitete folgende Maßnahmenziele bzw. Projektbeispiele:



# GESUNDE LEBENSGE·STALTUNG IM KREIS

## MAßNAHMENZIEL

## PROJEKTBEISPIEL

Regionale /  
Gemeinde fördern

Räumliche  
Inkludiert  
erhalten

Inkludiert

Bildung

Mehrsprachigkeit

Wohnung

Wohnung

Mobilität  
fördern

Mehrsprachige  
Verfügung

Einbindung  
Senioren

Verarbeitete  
Familie v. Ben

frühe Hilfen  
Café - Kinderwagen

Fahrer service  
aus ehrenamtlicher  
Basis

Gesellschaft -  
liche Formen  
- Inklusivität

Ergebnisse der Arbeitsgruppe Gesunde Lebensgestaltung im Kreis Warendorf

Maßnahmenziele	Projektbeispiele	Kommentar/ Diskussion
Region und Gemeinde fördern	Netzwerkentwicklung	
Räumliche Identität erhalten	z.B. Genossenschaftsladen in Nachbarschaften, kleineren Wohneinheiten	Es geht darum Infrastrukturelle Merkmale zu erhalten, u.a. Kita, Schule, Nahversorgung
Bildung Nahversorgung		
Arbeit Vereinssport	Sport- u. Jugendverbandstag	Unterstützung und Reaktivierung der Verbandarbeit, auch mit dem Schwerpunkt Sport.
Mobilität fördern	Kleinräumiges Nachverkehrskonzept erproben, z. B. Fahrdienst durch Senioren.	Mobilität in der ländlichen Region stellt jungen Menschen, alleinerziehende und Senioren oftmals vor Herausforderungen. Dem Bedarf steht oftmals die Frage der wirtschaftlichen Realisierung entgegen.
Medizinische Versorgung	Werbungsoffensive zur Ansiedelung med. Fachkräfte im ländlichen Bereich.	Erhalt der med. Nahversorgung, prakt. Mediziner etc. , Hausärzte
Einbindung von Senioren	Ehrenamtsprojekte mit dem Ziel die Kompetenz der Senioren für den Sozialraum zu erhalten	Der Wissens- und Erfahrungstransfer älterer Menschen darf nicht verloren gehen. Ältere Menschen (Def. ?) bilden ein zunehmend größeres Potential.
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Kreisweites Projekt zur Förderung der Betreuungsqualität in den Tagesbetreuungseinrichtungen und in der Tagespflege .	Verlässliche Betreuungsangebote sind in den Sozialräumen von entsprechender Bedeutung. Diese sind bedarfsorientiert vorzuhalten. Mit Blick auf ein gesundes Aufwachsen der Kindern, ist die Betreuungsqualität in Tageseinrichtungen und Tagespflege besonders zu fördern und sicher zu stellen. Der Quantitative Ausbaus ist weitestgehend erreicht. Es geht vor allem um Qualitätssicherung.

Frühe Hilfen Café-Kinderwagen	Vorhandenes Angebot ausbauen, Öffnungszeiten erweitern.	Das Konzept Cafe Kinderwagen wird als sehr positiv bewertet, insbesondere der niedrighschwellige Angebotscharakter. Angeregt wird die Ausweitung des Angebotes an den vorhandenen Standorten.
Fahrservice auf ehrenamtlicher Basis		
Genossenschaftliche Formen - bürgerschaftlich		

## **Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement - Teilhabe und Beteiligung im Kreis WAF**

Die Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement - Teilhabe und Beteiligung im Kreis WAF diskutierte die Leitfrage

**„Wie fördern wir das bürgerschaftliche Engagement und sichern die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen im gesellschaftlichen Zusammenleben?“**

Anhand folgender Fragestellungen wurde die Diskussion geführt:

1. Wie können wir bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Tätigkeiten stärken?
2. Wie können wir die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und intensivieren?
3. Wie können wir die Inklusion von Menschen mit Behinderung fördern und intensivieren?

Die Gruppe erarbeitete folgende Maßnahmenziele bzw. Projektbeispiele:

# BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

## MAßNAHMENZIEL

Aufgabe geben  
Beratung

Feste Ansprechpartner  
für Themen

Grundlagen erhalten:  
Hauptamtliche

Nachfolge präsentieren  
müssen

Vereinbarkeit  
Beruf +  
Ehrenamt

Erfülltes Leben

"gebraucht  
werden"

Altersgruppe  
(Kapazitäten)  
in den Fokus  
stellen

Problem:  
Zeit

Zielgruppenspezifische  
Ansprache

Ehrenamtliche  
Tätigkeiten als  
"Pflicht"  
→ Selbstverständnis  
entwickeln

Was ist  
Ehrenamt?

→ neues Verständnis

Information  
+  
Qualifikation

Raum sichern  
(insb. Kinder + Jugendliche)

Zeitliche  
Freistellung

Unternehmen  
einbinden:  
Was können  
Unternehmer  
machen?

Erfahrungsschatz  
nutzen  
(im Alter)

Mentorenprogramme  
in den Vereinen

Annahme  
öffentlicher  
Würdigung  
"Ehrenamtlicher  
des Monats"

Bürgerschaftliches  
Engagement in  
der Nachbarschaft  
informelles Ehrenamt

konkrete  
Stellenprofile

Börse für  
Stellenausschreibungen

Begegnungsmöglichkeit

Räumlichkeiten zu  
Verfügung stellen

frühzeitige  
Transparenz  
(Verbindl., Kommunen)

Unternehmer des  
Monats

Integration  
über Sprache

verbindliche  
Spielregeln

## PROJEKTBEISPIEL

Positive  
Plattform  
→ nach außen

→ auch  
virtuell !!

Ehrenamtliche  
als "Werbungsexperten"

Mehrgenerationen-  
rئيس  
Bewegungs-  
flächen

Bewusstseins-  
bildung:  
Menschen mit  
Behinderung im  
Ehrenamt

Bewusstseinsbildung  
(um Umstände)  
Angebot nehmen;  
Veranstaltungen mit  
Behinderten → Menschen

Elterninitiative  
(gemeinsame Ziele):  
"Pflegenester"

Anreize schaffen  
mit Verpflichtungen  
verknüpfen  
(z.B. in Sprachkursen)

Integration  
über Sprache

neue Wohnformen:  
→ Nichtwissen /  
Angebot nehmen

Gemeinsame  
Schulungen

Werbung /  
Vorstellung über  
Radio WAF

Ehrenamtsfest  
→ Geselligkeit,  
Medien

Anerkennungskultur

Feste Haushalts-  
positionen für  
Ehrenamt

Richtlinien  
→ "Lärm" -  
Gesetzgebung

sichtbar  
machen

Ansprache von  
noch nicht integrierten  
Menschen

inbäume vor Ort

Gemeinsame  
Schulungen

neue Wohnformen:  
→ Nichtwissen /  
Angebot nehmen

Gemeinsame  
Schulungen

neue Wohnformen:  
→ Nichtwissen /  
Angebot nehmen

Maßnahmenziele	Projektbeispiele	Kommentar/ Diskussion
Vor dem Hintergrund des Inklusionsplans für den Kreis Warendorf(2013) und des Integrationsberichtes für den Kreis Warendorf (2010), die jeweils zahlreiche Maßnahmen und Projekte enthalten, wurde im Schwerpunkt der ersten Expertenarbeitsgruppe das Thema Ehrenamt diskutiert.		
Ehrenamtliches Engagement		
Grundlagen für Ehrenamt erhalten: Hauptamtliche	Feste Haushaltspositionen für Ehrenamt	Um ehrenamtliche Strukturen aufrecht erhalten zu können, müssen Hauptämter weiter Bestand haben.
Kontinuierliche Nachfolge an Führungskräften sichern	Nachfolge präsentieren „müssen“	Die Neubesetzung einer Vorstandsfunktion gestaltet sich oftmals schwierig, da vielfältige Aufgaben und Pflichten damit verbunden sind. Zur Lösung dieser Problematik, sollten Vorstände vor Beendigung der Amtszeit, einen Nachfolger präsentieren „müssen“.
Information und Qualifikation: Was ist Ehrenamt? → neues Verständnis	Feste Ansprechpartner „Scout“ für Themen	In der Arbeitsgruppe wurde die Frage aufgeworfen, was heute und in Zukunft Ehrenamt überhaupt bedeutet. Ein neues Verständnis von Ehrenamt muss stärker nach außen getragen werden. Informationen über Ehrenamt, Möglichkeiten im Ehrenamt und erforderliche Qualifikationen sollten bereitgestellt werden.
	Konkrete Stellenprofile für ehrenamtliche Tätigkeiten	
	Börse für Stellenausschreibungen	
	Senioren „eine Aufgabe geben“: Beratung	Eine Beratung bzgl. möglicher Tätigkeitsfelder für Senioren könnte helfen, um beispielsweise Senioren eine Aufgabe zu geben.
	Mentorenprogramme in den Vereinen	
Positive Plattform nach außen schaffen	Werbung/ Vorstellung über Radio WAF	
	Positive Plattform auch	Gemäß dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ sollten verschiedene Medienkanäle zur

	virtuell?: Facebook, Radio, Zeitung → „Steter Tropfen...“	Werbung genutzt werden.
	Ehrenamtliche als „Werbeexperten“	
Raum sichern (insb. Kinder und Jugendliche)	Räumlichkeiten zur Verfügung stellen	Vor dem Hintergrund knapper werdender Kassen sind Räume und Begegnungsmöglichkeiten insbesondere für Kinder und Jugendliche zu erhalten.
	Bewegungsflächen	
	Begegnungsmöglichkeit	
	Unternehmen einbinden: Was können Unternehmen machen?	Die Arbeitsgruppe diskutierte, inwieweit bzw. in welchem Umfang Unternehmen (neben finanziellen Unterstützungen) z.B. auch Räume oder Fahrzeuge zur Verfügung stellen können.
Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt	Zeitliche Freistellung	„Zentrales Problem: Zeit“: Der Faktor Zeit wird als ein zentrales Hemmnis genannt, weshalb ehrenamtliche Tätigkeiten nicht ausgeführt werden können.  Zur Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt wäre ein denkbarer Lösungsansatz, dass Unternehmen ihren Mitarbeitern zeitliche Freistellungen anbieten, damit diese ehrenamtlichen Tätigkeiten nachgehen können.
	Unternehmen einbinden: Was können Unternehmen machen?	Abstimmung mit den Unternehmen über mögliche Tätigkeitsbereiche für Unternehmen zur Unterstützung gesellschaftlich relevanter Themen im Kreis WAF.
	Frühzeitige Transparenz (Vereine, Kommunen) schaffen	Dabei ist eine frühzeitige Transparenz seitens der Vereine und Kommunen wichtig, in welchen Bereichen der Bedarf für ehrenamtliche Unterstützung vorhanden ist.



	„Unternehmer des Monats“	Honorierung von Unternehmen mit besonderem ehrenamtlichem Engagement
Etablierung einer Anerkennungskultur	Ehrenamtsfeste → Geselligkeit und Freude durch Ehrenamt vermitteln	Um eine Anerkennungskultur zu etablieren, könnten Ehrenamtsfeste veranstaltet werden. Auf diesen Festen könnten die positiven Aspekte ehrenamtlichen Engagements wie Geselligkeit und Freude transportiert werden.
	Anreize und öffentliche Würdigung schaffen, „Ehrenamtlicher als Würdigung“	Honorierung von einzelnen Personen in der Öffentlichkeit mit besonderem ehrenamtlichem Engagement
Gesetzgebung und Richtlinien angehen		Die Arbeitsgruppe diskutierte die Wahrnehmung von Kindergeschrei als Lärm auf Spielplätzen oder in der Nachbarschaft. Als familienfreundlicher Standort sollten Klagen rund um dieses Thema durch Richtlinien nicht mehr durchsetzbar sein.
Bürgerschaftliches Engagement in der Nachbarschaft, „informelles“ Ehrenamt		Als „informelles“ Ehrenamt bezeichnete die Arbeitsgruppe den Zusammenhalt und das Engagement in der Nachbarschaft. In Gemeinschaft zu Leben wird seitens der Arbeitsgruppe als wichtiger Baustein des bürgerschaftlichen Engagements gesehen.
Ehrenamtliche Tätigkeiten als „Pflicht“ etablieren	Selbstverständnis für ehrenamtliche Tätigkeiten entwickeln	Es muss ein Bewusstseinswandel in der Bevölkerung angestoßen werden, der die Bedeutung und große Wirksamkeit von Ehrenamt in das Bewusstsein hebt. Sich ehrenamtlich zu engagieren, sollte als „selbstverständlich“ gelten.
Gesellschaftliche Partizipation in allen Altersklassen fördern	Zielgruppenspezifische Ansprache	Zielgruppen sind dabei die Menschen in den verschiedenen Altersgruppen in unterschiedlichen Lebensphasen (Kinder, Jugendliche, Berufstätige, Senioren).
	Erfahrungsschatz von älteren Menschen nutzen (im Leben erlernte Erfahrung weitergeben)	Um die Potenziale in der Gesellschaft bestmöglich zu nutzen, sollten alle Zielgruppen gleichermaßen für das Ehrenamt angesprochen werden („Altersgruppen (Kapazitäten) in den Fokus



		stellen“). Die Arbeitsgruppe sieht die Gefahr, dass Menschen, die sich beispielsweise während ihrer Berufstätigkeit lange ehrenamtlich engagiert haben, als Senioren das Interesse bzw. die Kraft für das Ehrenamt verlieren. Die Einbeziehung aller Zielgruppen sollte diesen Effekt verhindern und somit „ressourcenschonend“ mit den einzelnen Altersgruppen umgehen. Zu einem „erfüllten Leben“ gehören Anerkennung und Wertschätzung. Durch die Einbindung von Senioren in ehrenamtlichen Tätigkeiten kann einerseits der Erfahrungsschatz aus den im Leben erlernten Erfahrungen genutzt werden und zum anderen den Senioren das Gefühl „gebraucht zu werden“ vermittelt werden.
Inklusion von Menschen mit Behinderung		
Menschen mit Behinderung im Ehrenamt	Bewusstseinsbildung	
Etablierung eines offenen Umgangs mit Menschen mit Behinderungen	Bewusstseinsbildung (von Lebenslagen): Ängste nehmen, Veranstaltungen mit behinderten Menschen organisieren	Es sollte ein Bewusstsein für die Umstände der Familien mit Kindern mit Behinderungen geschaffen werden, um ein Verständnis für die Umstände zu erzielen und gleichzeitig die Hemmschwelle der Umwelt zu senken. Ein offener Umgang und gemeinsame Veranstaltungen („sichtbar machen“) erscheinen der Gruppe zielführend.
	Elterninitiativen unterstützen (gemeinsame Ziele:) „Pfleger“	Elterninitiativen, in denen gemeinsame Ziele verfolgt werden, sind zu unterstützen.
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund		
Integration über Sprache	Anreize schaffen, mit Verpflichtungen verknüpfen (z. B. in Sprachkursen)	

	Verbindliche Spielregeln	
Eine aktive Integration von Migranten fördern	Vermeehrt Angebote „vor Ort“ einführen	Vor Ort bedeutet dabei im unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
	Gemeinsame Jugendleiterschulungen	Gemeinsam im Sinne von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
Realisierung alternativer Wohnformen	Neue Wohnformen etablieren: → Nichtwissen/ Ängste nehmen	Die Arbeitsgruppe diskutierte, ob neue Wohnformen, in denen deutsche und ausländische Menschen zusammen wohnen, denkbar sind. Ziel dabei sollte es sein, das Nichtwissen um die andere Kultur zu minimieren und Ängste zu nehmen.
	Mehrgenerationenhäuser	Im Plenum wurde nochmal auf den Bedarf für generationenübergreifendes Wohnen hingewiesen. Es gab anschließend eine Diskussion darüber, ob solche Konzepte tatsächlich im ländlichen Raum funktionieren können oder ob es eher ein Lösungsansatz für großstädtische Siedlungsformen ist. Zu prüfen bleibt, ob und inwiefern Wohnprojekte für gemeinschaftliches, nachbarschaftliches Wohnen entwickelt werden können.